

Windräder-Bau verzögert sich noch einmal

Trotz großen Widerstands will der Zweckverband die 250 weiteren Anlagen in der Region aber errichten lassen.

Von Andre Dolle

Braunschweig. Die Windkraft-Gegner zwischen Harz und Heide haben einen weiteren Teilerfolg erzielt: Bis 2018 sollten zu den bestehenden 450 Windrädern in unserer Region rund 250 weitere hinzukommen. Diesen Zeitplan kann der Aufgabenträger, der Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB), unmöglich einhalten. Der ZGB räumte gestern Schwierigkeiten bei der Planung ein. Schon im April kündigte der ZGB Verzögerungen an.

Grund sind neben neu abgegrenzten Naturschutzgebieten vor allem die etwa 2000 Einwände mit 12 000 Einzelfragen, die beim ZGB eingegangen sind. Bedenken haben zumeist Bürger, aber auch Institutionen und Firmen in unserer Region gemeldet. Auch Gemeinden, die Post, die Telekom und die Polizei waren zum Teil mit der Planung des ZGB nicht einverstanden.

Es ging dabei um Schall-Emissionen, um den Schattenwurf der bis zu 200 Meter hohen Windräder und oftmals auch um den Schutz bedrohter Tierarten – vor allem um den Greifvogel Roter Milan.

Einen neuen Zeitplan kann der ZGB noch nicht nennen. Die vielen Einwände wollte der ZGB eigentlich bis Ende Juli prüfen, um im

Herbst die Bürger erneut zu beteiligen. Denn einige Bedenken waren so gravierend, dass der ZGB eine neue Beteiligung einleitet.

Der Verband musste auch nachträglich gemeldete Einzelhäuser, die einen Abstand zu den Windrädern von 500 Metern erfordern, in die Planung mit einbeziehen. Außerdem stellte sich heraus, dass Daten des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz nicht mehr aktuell waren.

Siegfried Thom, Fachbereichsleiter in der Regionalplanung des ZGB, erklärt: „Die Stellungnahmen und den neuesten Stand der Daten einzuarbeiten kostet viel Zeit.“

Der ZGB macht Flächen aus, auf denen die Windräder stehen sollen. Der Verband berücksichtigt dabei Siedlungen und einzuhaltende Abstände, Naturschutz- und Überschwemmungsgebiete sowie seltene Vogelarten.

Komplett muss der Verband die Planung zwar nicht neu erstellen, aber zu einem „erheblichen Teil“, sagt Sprecherin Gisela Noske. In Gemeinden unserer Region werden die Windkraft-Flächen reduziert, in anderen aber auch vergrößert.

Der ZGB will noch nicht sagen, welche Gemeinden dies betrifft. Es gelte, den geänderten Entwurf so schnell wie möglich der Ver-



Diese Windräder in Salzgitter-Ringelheim sind drei von 450 Windrädern, die in unserer Region schon stehen. 250 weitere, bis zu 200 Meter hohe Anlagen sollen noch hinzukommen. Die Planung stockt aber.

Archivfoto: Ingo Kügenbuch

bandsversammlung vorzulegen. Sobald diese einen Beschluss gefasst habe, würden die betroffenen Bürger beteiligt. Die nächste Versammlung findet am 8. Oktober statt. Windkraft steht

nicht auf der Tagesordnung. Vor dem 19. November, wenn die Versammlung erneut tagt, wird also wohl nichts passieren.

Die Erste Verbandsrätin, Manuela Hahn, stellte diesen Zwi-

schensstand gestern Vertretern der kreisfreien Städte und Landkreise aus unserer Region im Ausschuss für Regionalplanung vor. An der grundsätzlichen Planung soll sich demnach nichts ändern.

Das heißt: Der ZGB wird die Windkraftfläche wie geplant von 3100 auf 7300 Hektar mit bis zu 200 Meter hohen Windrädern erweitern. Kleinere Anlagen werden ersetzt. Die Gesamtleistung der dann 700 Windräder in unserer Region soll von jetzt 0,6 Gigawatt auf 1,4 Gigawatt mehr als verdoppelt werden. Das entspricht der Leistung eines mittleren Atomkraftwerkes wie des Kernkraftwerkes Emsland.

Die Windräder sind Bürgerinitiativen aber weiterhin ein Dorn im Auge. In Süplingen im Kreis Helmstedt ist der Widerstand besonders groß. Die „Bürgerinitiative für den Erhalt der Kultur- und Naturlandschaft Elm-Lappwald“ sammelte 700 Unterschriften und überreichte die Liste samt offenem Brief an Tobias Henkel, Direktor der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz. Auf dem Land der Stiftung sollen 19 Windräder stehen. Die Pacht in Höhe von Zehntausenden von Euro pro Jahr und Windrad ginge an die Stiftung. Im Brief an Henkel heißt es: „Wie wollen Sie die kulturelle Identität bewahren, wenn Sie Kulturlandschaften zerstören?“

Erneut von Au überfal

Die Populati niedersächs wächst den

Sottau. Ein Wolf auf der B 71 über Das ausgewählte Tier wurde am 1. wird nun im Le Zoo und Wil Berlin unter Wolfbüro des NLWKN und schafft mit. Im / zwei Wölfe bei Mai im Landkre fahren worden.

Experten hat bei sechs von s in Niedersaal nachgewiesen. Fotofallen bei im Kreis Lüd sind mindesten kennbar. „Wolfschaft gehen 70 Wölfen im Sprecherin He bundesweite Be auf rund 350 Tj

Die Ausbreit Niedersachsen' lich dokumentiert warteten Anstie werden auch d Für 2016 und Landjährlich m 800 000 Euro.